

## **Liebe Trippstadterinnen und Trippstadter,**

die Zeit rast davon. So ist jedenfalls mein Eindruck. Wieder sind drei Monate vorbei und eine neue Ausgabe von TiB liegt vor. Wir hatten doch gerade erst die Ausgabe 02/2008 drucken lassen!

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Karin Decker vor. Wir führten mit der Kandidatin für das Amt der Landrätin ein Interview, in dem sie die Kernpunkte ihres Programms darlegte.

Weitere Leserbriefe haben wir bekommen. Ein Brief befasst sich mit dem historischen Briefkasten in der Dorfmitte, einer mit der Busspur zwischen Stelzenberg und Langensohl.

Der SPD-Ortsverein möchte mehr mit Ihnen diskutieren. Deshalb beleben wir wieder den kommunalpolitischen Arbeitskreis. Start ist am 23. Oktober. Mehr Informationen finden Sie im Innern.

Nächstes Jahr finden im Juni die Kommunalwahlen statt. Dann wird auch der Gemeinderat Trippstadt neu gewählt. Höchste Zeit also, das Programm für die nächste Legislaturperiode zu erstellen. Wir haben begonnen, die Eckpunkte festzuschreiben. Obwohl das Programm noch nicht ausformuliert ist, veröffentlichen wir den momentanen Diskussionsstand. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wenn Sie Punkte vermissen. Wir sprechen mit Ihnen darüber.

In diesem Heft werden Sie keinen Bericht über den Stand unserer Anträge finden. Seit der letzten Ausgabe fanden weder Ausschusssitzungen noch eine Gemeinderatssitzung statt. Wir warten!

Uwe Wunn, 1. Vorsitzender

# Die Landratskandidatin

**Name:** Karin Decker  
**Geburtsdatum:** 06. März 1957  
**Familienstand:** Verheiratet  
**Beruf:** Dipl.-Volkswirtin,  
Dipl.-Kauffrau  
**Tätigkeit:** Stellv. Vorstands-  
mitglied der Stadt-  
Sparkasse KL  
  
Seit 1975 Mitglied der SPD



## Das Interview

**Trippstadt im Bild hatte die Gelegenheit, mit der designierten Landratskandidatin Karin Decker zu sprechen.**

*Hallo Karin, schön, dass du dich unseren Fragen stellst. Kannst du uns kurz deine Visionen und Ziele erläutern?*

Wir brauchen einen wirtschaftlich gestärkten Landkreis und eine deutlich verbesserte Haushaltssituation. Sehr wichtig ist auch eine auf gegenseitigem Vertrauen basierende Zusammenarbeit mit den Amerikanern. Die Verwaltung muss gut funktionieren und bürgernah handeln. Eine Schullandschaft, in der sich unsere Kinder optimal im Sinne unserer Gesellschaft weiterentwickeln

Können, ist zwingend notwendig.

*Was verstehst du konkret unter einem wirtschaftlich gestärkten Landkreis?*

In Zusammenarbeit mit den Kommunen vor Ort müssen Möglichkeiten zur Erschließung weiterer Gewerbeflächen erarbeitet werden. Gute Chancen sehe ich in der Erweiterung des IG-Nord Richtung Rodenbach, Ramstein, Gewerbepark Sembach und Vermarktung von frei werdenden US-Liegenschaften. Der Landkreis muss künftig auch solche Unternehmen ansiedeln können, die in der Stadt keine geeigneten Flächen finden. Ich werde mich für einen Wissenschaftstransfer in den



Landkreis stark machen. In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit muss dem Fachkräftemangel durch Qualifizierungsmaßnahmen entgegengewirkt werden.

*Du hast die Zusammenarbeit mit den Amerikanern angesprochen.*

Es müssen neue Wege zu Gesprächen gefunden werden. Im Interesse und der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger kann es nicht sein, dass bei einer Gefahrenlage die Betroffenen erst Tage später davon erfahren. Die Kommunikation muss dringend verbessert werden.

*Unser Landkreis wird auch als Urlaubsgbiet angenommen. Wie sieht dein Tourismuskonzept aus?*

Die Gebietsgrenzen müssen fallen. Notwendig ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadt, Landkreis, den Verbands- und den Ortsgemeinden. Wir müssen uns auch mit benachbarten Landkreisen zusammen um die Fördertöpfe der EU bemühen. Dazu ist ein Gesamtkonzept zu erarbeiten.

*Ein wichtiges Thema für die nächsten Jahre ist die Haushaltssituation. Wie ist deine Meinung dazu?*

Es kann nicht sein, dass immer mehr Aufgaben auf die Kommunen abgewälzt werden, ohne dass die Einnahmen entsprechend erhöht werden. Deshalb muss im Rahmen des Finanzausgleichs eine neue Verteilung der Mittel gefunden werden. Es gilt: „Wer bestellt, der bezahlt“. Einen weiteren Ansatzpunkt sehe ich in der Ansiedlung weiterer Gewerbebetriebe. Durch die Gewerbesteuererinnahmen profitieren alle.

*Einige Sätze zum ZAK?*

In der Rheinpfalz vom 13.3.08 stand zu lesen: „ Der Verbandsversammlung darf man jahrelanges kollektives Versagen attestieren.“ Die Affäre muss ohne „wenn und aber“ aufgearbeitet werden.

*Ein Schlusswort zu deiner Kandidatur?*

Ich kandidiere für dieses Amt, politisch unbelastet von Fehlern und Querelen der Vergangenheit. Mit meinen neuen Ideen und Vorstellungen möchte ich bestehende Probleme angehen und positive Akzente für die Entwicklung unseres Landkreises setzen und damit die Zukunft erfolgreich gestalten.

*Vielen Dank für das Gespräch, Karin. Wir wünschen dir eine erfolgreiche Kandidatur.*

Mit Karin Decker sprach Uwe Wunn

## **Fau Christine Momperé aus Trippstadt schrieb uns am 14.7.2008**

In Ihrer Broschüre wurde unser schöner "Nostalgie-Briefkasten" abgeleuchtet. Schon zum Auftakt der Dorfmoderation hatte ich angemerkt, dass er leider nur bedingt tauglich ist. Meine Geschäftspost passt nicht rein, also bin ich gezwungen, diese zur Post zu bringen, was entweder viel Zeit kostet oder Sprit. Meine einfache Bitte, doch wieder einen "Post-Standard-Briefkasten" aufzustellen, konnte bislang nicht erfüllt werden. Der Blaue ist doch "so schön" (aber unnützlich!) Alternativ war mein Vorschlag den blauen an der Touristinfo zu montieren, für Postkarten; man könnte dann noch einen Stempel von Trippstadt aufdrücken. Leider hat's wohl niemanden interessiert.

Lieber Gruß Christine Momperé

## **Frau Helga Roeder aus Langensohl schrieb uns am 14.09.2008**

### **Linienbus in Langensohl**

Es ist recht angenehm, dass seit einigen Jahren nicht nur der Schul- und Kindergartenbus die Haltestelle in der Ortsmitte von Langensohl anfahren, sondern auch werktäglich zwei bis drei Busse nach und von Kaiserslautern in den Ort hineinfahren. Die meisten Schüler müssen jetzt nicht mehr fern vom Dorf ein- und aussteigen. Allerdings würden

es erwachsene und vor allem ältere Bewohner von Langensohl begrüßen, wenn mehr Busse im Ort halten würden. Das wäre leicht zu erreichen, wenn der Bus die direkte Verbindung zwischen Stelzenberg und Langensohl befahren könnte. In Stelzenberg soll wohl der Bus nach Fertigstellung des Römerwegs von der Lindenstraße aus diese neu befestigte Straße weiterfahren. Am Ende des Römerwegs eine Wendeschleife für den Bus zu bauen und womöglich in Langensohl noch eine, erscheint reichlich unrationell. Das Geld dafür wäre besser angelegt für die Befestigung der kurzen Verbindung durch den Wald. Der Befürchtung von Anwohnern, dass der illegale Verkehr auf dem Waldweg zunehmen könnte, wenn der befestigt ist, kann man mit Schranken begegnen, die nur von Bus und Forst bedient werden können. Eine solche Schrankenlösung existiert und funktioniert bereits im PRE-Park in Kaiserslautern. Vorteile dieser Lösung:

- Es fahren alle Busse nach Langensohl-Ort.
- Die Fahrzeit der Busse und die Strecke wird durch die Anbindung des Römerwegs nicht verlängert.
- Der Bus muss sich nicht auf jeder Fahrt zweimal durch die enge Hauptstraße mit der scharfen Kurve in Stelzenberg quälen.

Helga Roeder

Liebe Leser, die in den Leserbriefen vertretene Meinung spiegelt die Ansichten der Autoren der Briefe wieder.

# Diskutieren Sie doch mit uns!

**Wir wollen versuchen der allgemeinen Parteienmüdigkeit und Politikverdrossenheit entgegen zu wirken.**

Der Unterzeichner selbst hat sich vor ca. 15 Jahren frustriert aus der politischen Landschaft seiner Partei zurückgezogen und weiß, wovon er schreibt. Er weiß aber auch, mit der Lebenserfahrung von heute, dass eine demokratische Streitkultur zum Leben dazugehört. Wir müssen uns mit unseren Mitmenschen in vielfältiger Art und Weise auseinandersetzen und versuchen, unsere Vorstellungen durchzusetzen.

Diese Diskussionen finden an vielen unterschiedlichen Orten statt: in einer Partei, im Gemeinderat, in einem Verein, am Stammtisch, in geselliger Runde unter Freunden, in der Familie. Die Liste kann beliebig fortgeführt werden.

Wir wollen eine weitere Schnittstelle hinzufügen. Der SPD-Ortsverein möchte mit Ihnen über aktuelle Themen diskutieren. Wir wollen unseren „Kommunalpolitischen Arbeitskreis (KARK)“ wieder beleben. KARK soll eine politische Diskussionsplattform bilden. Teilnehmen kann jeder, der Lust hat.

Wie könnte ein solches Treffen aussehen? Die Teilnehmer einigen sich zu Beginn auf ein bis drei Themen, über die sie sprechen wollen. Damit das ganze nicht langweilig wird, könnte man anfangs von maximal zwei Stunden ausgehen. Bei drei Themen bleiben dann 40 Minuten zum diskutieren. Vielleicht wollen die Teilnehmer das Ganze aber völlig anders gestalten. Ein regelmäßiges Treffen alle vier bis sechs Wochen könnten wir uns vorstellen. Die Teilnehmer werden darüber entscheiden.

Für das erste Treffen schlagen wir zwei Themen vor:

**Ist eine Gemeindepartnerschaft im heutigen Europa überhaupt noch sinnvoll oder gerade notwendig?**

**Sind politische Parteien für die Ortspolitik notwendig und zeitgemäß?**

Vielleicht wollen die Teilnehmer aber auch andere Schwerpunkte setzen.

*Uwe Wunn, 1. Vorsitzender des SPD-Ortsvereins*

Der Kommunalpolitische Arbeitskreis trifft sich zum ersten Mal

**am Donnerstag, 23. Oktober 2008, um 19:30 Uhr im Nebenzimmer des Gasthofs „Zum Schwan“.**

Wir freuen uns auf eine (hoffentlich) rege Beteiligung.

# Unser Wahlprogramm 2009-2013

Der Vorstand des SPD-Ortsvereins hat mit einer Stoffsammlung begonnen, das Programm für die Legislaturperiode 2009-2013 zu entwickeln. Die nachstehenden Ausführungen stellen lediglich ein sehr grobes und sicherlich noch unvollständiges Konzept dar, das selbstverständlich noch ausführlich ausgearbeitet werden muss. Wir wollen jedoch jetzt bereits Kernpunkte veröffentlichen und Sie ermutigen, mit uns darüber zu diskutieren.

Wir wollen die **dörfliche Gemeinschaft fördern**. Die Weiterentwicklung von Trippstadt gelingt uns nur, wenn alle Vereine sich einbringen. Das heißt aber auch, dass die Vereine ggf. von der Gemeinde auch gefördert werden müssen. -- Wir sehen die Entwicklung einer Gemeindeparterschaft mit einer französischen Kommune auch als Chance, in der eigenen Gemeinde weiter zusammen zu wachsen. -- Grundlegende Gedanken müssen wir uns darüber machen, wie die Trippstadter Bürgerinnen und Bürger mehr beteiligt werden können und sie die Möglichkeiten auch nutzen werden. Wir stellen uns vor, dass wir regelmäßig Bürgerversammlungen abhalten, in denen jeder das Wort ergreifen kann. -- Private Initiativen, wie beispielsweise die Betreuung eines Jugendraumes, müssen durch die Gemeinde gefördert und begleitet werden. -- Ehrenamtliche Tätigkeit muss intensiv gefördert und gewürdigt werden.

Die Menschheit hat mit dem fortschreitenden Klimawandel ein großes Pro-

gramm zu bewältigen. Immer wichtiger wird der Einsatz regenerativer Energien (wir berichteten in TiB 01/2007). **Umweltschutz** beginnt bereits in der eigenen Gemeinde. Wir wollen die Anschaffung von regenerativen Energieanlagen fördern. Die Idee wäre, 1-2 % der Anschaffungskosten als Umweltschutzprämie an private Haushalte zu bezahlen. Die Prämie sollte jedoch nach oben auf ca. 400 € pro Anlage beschränkt sein.

Wer sich in und um Trippstadt bewegt, ob mit dem Auto, Fahrrad oder zu Fuß, wird schnell erkennen, dass die Straßen und Bürgersteige nicht gerade die besten sind. Wir brauchen ein zukunftsfähiges **Verkehrskonzept**.

Als Beispiel dient die Straße *Am Hohenrech*, wo dringend etwas getan werden muss. Ein heißes Eisen, das keiner wegen der Anliegerkosten oder weil gerade eine Wahl ansteht, anpacken will.

Radwege, wenn vorhanden, werden nicht gepflegt und die Lücken nicht geschlossen. Eine Anbindung an den Radweg nach Johanniskreuz, der von dort schon bis Heltersberg führt oder einen gut ausgebauten Weg nach Kaiserslautern stehen in unserer Wunschliste ganz oben.



## Unser Wahlprogramm 2009-2014 (Forts.)

Die Bürgersteige, die weder gepflegt noch regelmäßig ausgebessert werden, sind an den Kreuzungsbereichen für Rollstuhlfahrer, die die Straßen queren wollen, eine echte Herausforderung. Und schaut man sich die 22 Annexen an, so stellt man fest, dass es zu einigen weder eine asphaltierte Straße noch einen Radweg, geschweige den ersehnten Bürgersteig gibt.

In einer Zeit in der das Autofahren immer teurer wird und die Bürger immer älter werden brauchen wir für Trippstadt sehr gut ausgebaute Busverbindungen mit möglichst kurzen Wegen, die gegenseitiges Besuchen und Einkaufen, so wie den Weg zur Schule und zur Arbeit einfach ermöglichen. Dies gilt besonders für die Annexen, die sonst gemieden und mit der Zeit nicht mehr als Wohnort für junge Familien in Frage kommen.

Wenn aus Äußerungen von Besuchern auf ein Auseinanderklaffen zwischen dem Prädikat Luftkurort und dem, was vorgefunden wird, hingewiesen wird, sollte das jeden Verantwortlichen in unserem Ort hellhörig machen. In der Tat ist einiges in Sachen **Fremdenverkehr** verbesserungswürdig. Dazu ist es notwendig, dass das unter der Federführung von Stephan Marx vom Vorstand des Fremdenverkehrsvereins vorgelegte Tourismuskonzept diskutiert und umgesetzt wird. Die Neugestaltung der Ortseingänge, eine unendliche Geschichte, kann und darf nicht weiter verschoben werden, damit sie nicht ganz in Ver-

gessenheit gerät. An der Verbesserung des Ortsbildes durch mehr Sauberkeit und Blumenschmuck sollte uns allen gelegen sein.

Der Einstieg in die Planung Dorferneuerung und in die erweiterte Spielleitplanung ist für die Entwicklung unseres Ortes von grundlegender Bedeutung. Beide Planungsaufträge sind wichtig und der richtige Weg, um Trippstadt zu einem attraktiveren Wohn- und Erholungsort zu machen. Als Ergänzung dazu, und um die Planung zu vervollständigen und abzurunden, sind grundlegende Überlegungen hinsichtlich der **baulichen Entwicklung und Erweiterung** unseres Dorfes notwendig.

Eine solche Planung muss mittel- und langfristig anlegt sein. Sie muss eine Aussage treffen, wo eine bauliche Erweiterung möglich ist und wie die Entwicklung aussehen kann.

Eine Erweiterung muss sich vor allem an dem Bedarf orientieren, die sinnvolle Ver- und Entsorgung als Grundlage haben sowie den zusätzlichen Verkehrsraum und dessen Folgen einbeziehen.

Vor allen Dingen muss sie in Einklang gebracht werden mit den Ergebnissen aus der Dorferneuerung und der erweiterten Spielleitplanung. Beispielsweise bei der Planung zur Verbesserung der Verkehrssituation Ecke Haupt- und Kaiserslauterer Straße sollte die Gestaltung des Dorfmittelpunktes mit in die Überlegungen einfließen. Die Schließung der Baulücken und die Altbausanierung sollte Vorrang vor der Erschließung von neuen Baugebieten haben.

**Machen Sie uns doch weitere Vorschläge! Wir sind dafür offen!**

# Sudoku

Für Ratefüchse –  
ein SUDOKU:

Die Zahlen 1-9 dürfen in  
jeder Zeile und Spalte  
und in jedem Quadrat  
nur einmal vorkommen.

	6	4					1	
			4	1		9		
		2		9		6		
7		6			3			
							9	8
			2		7			
8	4						7	
	1						4	
			5		2			

## Der SPD-Ortsverein im Internet

**Aktuelle Hinweise, Ansprechpartner, Emailadressen oder Telefonnummern finden Sie im Internet unter der URL**

<http://www.spd-ov-trippstadt.de/>



**Sagen Sie  
uns Ihre  
Meinung !**

### Impressum

SPD Ortsverein Trippstadt, Uwe Wunn, 1. Vorsitzender

#### Redaktion:

Michael Bernhart, Brennesseleck 2, 67705 Trippstadt, Tel. 06306-6144

Eckard Linn, Hasengasse 13, 67705 Trippstadt, Tel. 06306-1713

Uwe Wunn, Bogenstraße 22, 67705 Trippstadt, Tel.: 06306-6282